

basierten. All diese Elemente beeinflussten nicht nur die orchestrale Klangwelt und inhaltliche Stoffwahl, sondern wurden zur zentralen Inspiration eines künstlerischen Gesamtwerks, das inmitten der großen Tradition des 19. Jahrhunderts bis heute einen unverrückbaren Platz in der europäischen Musikgeschichte einnimmt.

Lebensfreude: „Karneval“ – Konzertouvertüre A-Dur op. 92

Trotz ihrer überschäumenden Lebensfreude und klanglichen Schönheit gehört die Konzertouvertüre „Karneval“ op. 92 zu den Abschiedswerken Antonín Dvořáks. Kurz bevor der Komponist sich endgültig entschlossen hatte, dem Ruf an das New Yorker Konservatorium zu folgen, entstanden drei Konzertouvertüren, die ursprünglich als ein Werk konzipiert waren und den Titel „Natur, Leben und Liebe“ trugen. Dvořák griff mit diesen Arbeiten einmal mehr verschiedenste Anregungen der damaligen europäischen Musik auf und leistete einen weiteren Beitrag zum seinerzeit populären Genre symphonischer Programmmusik. Die Uraufführung des dreiteiligen Werkes erfolgte am 28. April 1892 im Prager Rudolphinum im Rahmen von Dvořáks Abschiedskonzert vor seiner legendären Reise nach Amerika. Bald aber gelangte der Komponist zu der Überzeugung, dass es für die Verbreitung

der Overtüren und ihre Präsenz im Konzertsaal günstiger wäre, wenn sie als Einzelwerke getrennt erscheinen würden. Die zweite Overtüre, die ursprünglich die Bezeichnung „Leben“ trug, nahm damit den endgültigen Titel „Karneval“ an – als Ausdruck des bunten, wirbelnden Trubels des Lebens mit all seinen Freuden und Schönheiten.

Beitrag zur amerikanischen Kunstmusik: Symphonie Nr. 9 op. 95

Aus der Neuen Welt

Die 9. Symphonie in e-moll ist das erste wirklich große Werk, das Dvořák während der ersten Monate seines Amerikaufenthalts 1893 komponierte. „Seit ich in diesem Land bin, galt mein tiefstes Interesse der Volksmusik der Neger und Indianer, und ich beabsichtige, alles in meiner Macht Stehende zu tun, um die Aufmerksamkeit auf diesen glänzenden Melodien-schatz zu lenken“ äußerte Dvořák Ende 1893 in einem Interview mit einer New Yorker Tageszeitung, und tatsächlich war die wenige Monate zuvor vollendete Symphonie „Aus der Neuen Welt“ als musikalisches Porträt Amerikas gedacht. „Eben beende ich die neue Symphonie in e-moll. Sie macht große Freude und wird sich von meinen früheren grundlegend unterscheiden. Nun, wer eine Spürnase hat, muss den Einfluss Amerikas erken-